

## Aussig und Neusath-Perschen – Eine grenzübergreifende Partnerschaft für die Umwelt

Mit dem Begriff „Museum“ verbindet sich in der Regel die Assoziation mit der Kultur der Vergangenheit. Zwar gibt es durchaus Sammlungen aus der Kultur der Moderne, doch wenden die meisten musealen Einrichtungen ihren Blick zurück und sammeln, bewahren, erforschen und vermitteln aus den unterschiedlichsten Perspektiven die kulturellen Sachzeugnisse der Zeiten vor der Gegenwart.

Daß eine solche Beschäftigung mit der Vergangenheit auch von höchster Aktualität und durchaus zukunftsorientiert sein kann, beweist die jüngst eingegangene Zusammenarbeit zwischen dem Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen und der Fakultät für Umweltschutz der nordböhmischen J. E. Perkyne-Universität in Aussig. Was die beiden Einrichtungen miteinander verbindet, ist das Interesse für die Artenvielfalt in einer intakten Kulturlandschaft und deren Nutzen für die Umwelt. Das Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen versteht sich ja bekanntlich nicht nur als Sammelstätte von Beispielen der historischen ländlichen Architektur aus der ganzen Oberpfalz, deren Erhalt am angestammten Platz nicht mehr möglich war, vielmehr bindet es diese an einen neuen Standort versetzten Gebäude ein in eine modellhaft angelegte Landschaft mit Rückgriff auf überlieferte Siedlungs- und Flurformen, mit traditionellen landwirtschaftlichen Arbeitsmethoden, der Haltung alter Haustierrassen, einer extensiven Teichwirtschaft nach dem Vorbild der früheren Jahrhunderte und dem Anbau historischer Nutzpflanzen. Dieses 1983 vom Bezirk Oberpfalz als Träger des Museums beschlossene Konzept wurde in den darauffolgenden Jahren schrittweise mit großem wissenschaftlichen und finan-

ziellen Aufwand umgesetzt und es wird auch weiterhin verfolgt. Auf der Grundlage von vegetationskundlichen und siedlungsgeographischen Untersuchungen entstand auf dem 32 ha großen Museumsgelände ein Refugium der einst reichhaltigen, die Oberpfalz prägenden Flora und Fauna in ihrem Zusammenhang mit den Strukturen der ländlichen Siedlungen. Dabei wird der Bestand der Pflanzenarten und die Weiterentwicklung der Flora regelmäßig beobachtet und dokumentiert. Über 500 verschiedene Arten sind nachgewiesen, darunter über 100, die auf der roten Liste der gefährdeten und vom Aussterben bedrohten Pflanzen geführt werden.

Diese für jeden Museumsbesucher erlebbare Dokumentation des Artenreichtums der historischen Kulturlandschaft der Oberpfalz war im Sommer 1995 das Ziel einer Delegation von Fachleuten aus der nordböhmischen Universitätsstadt Aussig und dem unweit davon existierenden Freilichtmuseum in Zubrnice. In der dortigen Region sind die Umweltschäden des sogenannten „schwarzen Dreiecks“ zwischen Böhmen, Sachsen und Polen besonders deutlich. Vor allem die chemische Industrie vor Ort und der Braunkohletagebau entlang des Erzgebirges führten zu hoher Luftverschmutzung und massiver Verschlechterung der Bodenqualität. Dazu bewirkten großflächige Monokulturen in der Waldbewirtschaftung seit dem 19. Jahrhundert und in der Kolchosenwirtschaft der Nachkriegsjahrzehnte einen rapiden Rückgang der Artenzahl, wogegen sich der Landstrich noch in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts als eine pflanzlich vielseitige und durch einen reichhaltigen Obstanbau besonders hervorgehobene Landschaft ausgezeichnet hat.

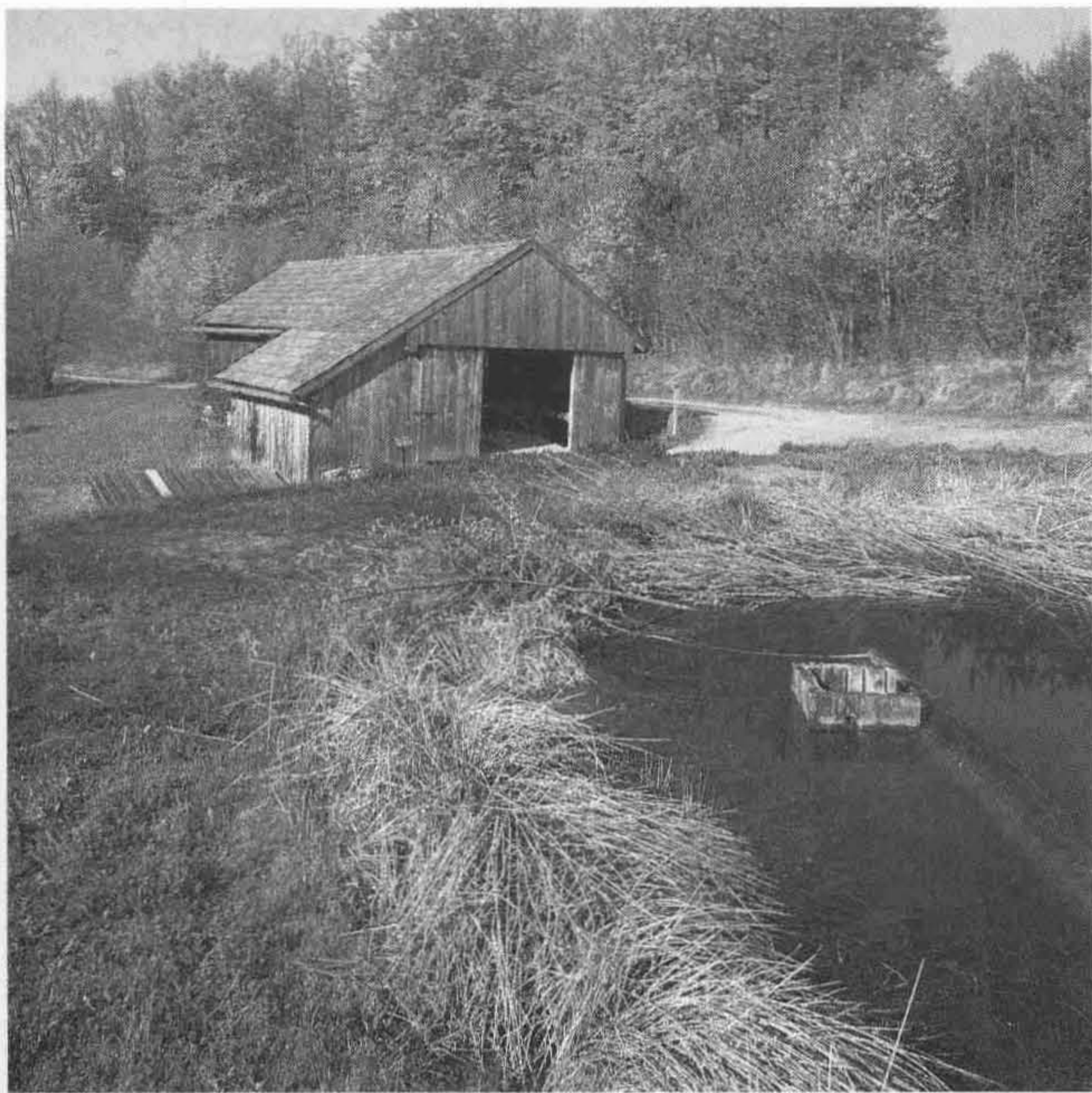


Transferiertes Brunnenhaus im Freilandmuseum Zubrnice.

In etwa 15 km Entfernung von Aussig liegt das ehemalige deutschsprachig besiedelte Dorf Saubernitz, das heute Zubrnice heißt und im Kern noch den Bauzustand bis unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg aufweist, wobei im Erhaltungszustand der Gebäude

deutlich die Spuren der Zeitgeschichte ablesbar sind. Dieser Dorfkern ist seit einigen Jahren zu einem Freilichtmuseum umgewidmet worden. Zu dessen Areal gehören einige bäuerliche Anwesen mit den entsprechenden Nebengebäuden, ein umgesetztes Brunnenhaus, die ehemalige Schule, der Bahnhof und die Kirche des Ortes. Weiterhin beinhaltet das Gelände brachliegende landwirtschaftliche Flächen und ein hübsches Mühlental.

Hier sehen die Fachleute der Fakultät für Umweltschutz der Universität Aussig den idealen Standort, um nach dem Vorbild des Oberpfälzer Freilandmuseums Neusath-Perschen und zusammen mit den Verantwortlichen des Freilichtmuseums Zubrnice eine Forschungs-, Pflege- und Bildungseinrichtung zur Wiederherstellung der ursprünglichen Kulturlandschaft und zur Umwelterziehung einzurichten. Der bereits erwähnte Besuch der tschechischen Fachleute in der Oberpfalz diente der Kontaktaufnahme und der Vergewisserung, daß der hier eingeschlagene Weg erfolgreich verlaufen ist und gute Perspektiven für die Zukunft verheißt. Die Kontakte vertieften sich. Dem Besuch folgte ein Gegenbesuch, der den Gesprächspartnern aus der Oberpfalz die Notwendigkeit des Handelns und die Aussicht auf den Erfolg der Zusammenarbeit deutlich machte. Im Juni 1997 schließlich überzeugte sich der Kulturausschuß des Bezirks Oberpfalz auf einer Bildungsreise von der Sinnfälligkeit des Unternehmens und stimmte der angestrebten Partnerschaft mit der Fakultät für Umweltschutz der Universität Aussig als für das Projekt wissenschaftlich federführender Institution zu. Es sind kleine Schritte, die zusammenführen und helfen gemeinsam ein großes Ziel zu erreichen. Schon im Juli 1997 hielt sich eine tschechische Lehrerin für eine knappe Woche im Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen auf, um den umweltbezogenen museumspädagogischen Maßnahmen mit Schulkindern beizuwohnen und vergleichbare Aktivitäten in Zubrnice zu entwickeln. Ein andermal kamen politische Repräsentanten, Architekten, Landschaftsplaner und Umweltingenieure nach Neusath zum Studium. In Zubrnice und Aussig ist man dabei, die historische



Sägemühle im Oberpfälzer Freilandmuseum  
Neusath-Perschen.

Artenvielfalt zu erfassen und Samenbanken für die Revitalisierung anzulegen. Das Hauptinteresse der Universität liegt in der wissenschaftlichen Erforschung der ökologischen Problematik und in der praxisnahen Ausbildung der Studenten. Daneben steht die allgemeine Umweltbildung der in- und ausländischen Museumsbesucher nach dem Vorbild des Oberpfälzer Freilandmuseums Neusath-Perschen als weiteres Ziel.

Ausgehend von dem neuen Schwerpunkt zur Wiedererrichtung einer artenreichen Kulturlandschaft sollen von Aussig aus die benachbarten Universitäten als weitere Kooperationspartner gewonnen werden, so daß im Verlauf der Jahre eine großflächige Rückkehr der ehemaligen Flora und Fauna im „schwarzen Dreieck“ angestrebt werden kann. Der von der Oberpfalz ausgehende Impuls wirkt somit nicht nur in der heimischen Region, sondern geht wie so viele Impulse in der Geschichte der gegenseitigen Beziehungen hinüber nach Böhmen, wird dort zu einer hoffentlich spürbaren Entlastung der Umweltsituation beitragen und damit auch wieder eine positive Rückwirkung auf Böhmens westlichen Nachbarn haben. Die Umweltverschmutzung hat sich nicht an Staatsgrenzen orientiert – Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelt dürfen dies auch nicht tun.



Die Grenzen vorgeschichtlicher Besiedelung in der Oberpfalz. Stand 1997 (n. Reinecke, Anm. 2).